



TCS stellt sich gegen die Interessen des Strassenverkehrs

Das überparteiliche bürgerliche Komitee „Ja zur Vignette“ bedauert, dass sich der TCS gegen bessere und sicherere Strassen in der Schweiz stellt. Anstatt mit einem Ja am 24. November der Strasse mehr Geld zuzuführen, streut der TCS mit unausgegorenen Vorschlägen den Stimmbürgern Sand in die Augen. Die Fakten liegen auf dem Tisch: Fällt die Vignetten-Vorlage am 24. November durch, werden weder Dörfer vom Verkehr entlastet noch Engpässe auf den Autobahnen beseitigt. Die Randregionen bleiben zudem ungenügend ans Nationalstrassennetz angebunden.

Dass der TCS angesichts der Vignetten-Vorlage zerrissen ist, ist ein offenes Geheimnis. und zeigte sich auch an der heutigen Medienkonferenz. Zeitweise wähnte man sich gar an einer Veranstaltung der Befürworter. Wortwörtlich hörte sich das so an: «Die fehlende Kapazität mit dem Verkehrswachstum führen zu immer mehr Stautunden und zu immer weniger Verkehrssicherheit. Das Strassennetz müsste ergänzt und ausgebaut werden. Vor allem in den Agglomerationen warten viele Städte und Dörfer schon seit geraumer Zeit auf den Bau oder die Erweiterung von Umfahrungsstrassen.»

Ja, wieso in aller Welt stellt sich denn der TCS gegen die Vignetten-Vorlage, ist man versucht zu fragen. Schöner könnte man die Hauptargumente für ein Ja zur Vignetten-Vorlage kaum zusammenfassen. Ein Ja am 24. November führt zu mehr Sicherheit auf den Strassen, entlastet dank Umfahrungsstrassen zahlreiche Dörfer vom Durchgangsverkehr und schafft die Voraussetzungen für die Engpassbeseitigungen bei der Autobahn Lausanne-Morges und im Zürcher Glattal.

Es gibt keinen Zweifel: Der TCS befindet sich in der Zwickmühle. Einerseits will man mehr finanzielle Mittel für die Strasse, andererseits ist man unzufrieden mit der heutigen Situation, die Mittel vom Strassen- zum Bahnverkehr umleitet. Das überparteiliche Komitee Ja zur Vignette bedauert, dass sich der TCS aus rein ideologischen Gründen zu einem Nein hinreissen lässt. Um ein politisches Signal nach Bundesbern abzusenden, ist die Abstimmung zur Vignette definitiv der falsche Anlass. Denn die Quersubventionierung hat nichts mit der kommenden Abstimmung zu tun. Die zusätzlichen Einnahmen, die mit der Vignetten-Vorlage zusammen hängen, gehen zu 100% in den Strassenverkehr. Wieso nur will das der TCS nicht?

Eines ist klar: Mit einem Nein gewinnt der Strassenverkehr gar nichts. Die Alternative, die der TCS vorschlägt, ist untauglich. Es ist schlicht und einfach nicht realistisch, das Nationalstrassennetz zu erweitern, ohne für eine angemessene Finanzierung so sorgen. Der Vorschlag, die Kantone für die Finanzierung heranzuziehen, ist kalter Kaffee und wurde bereits in der Vernehmlassung zerzaust. Die kantonalen Kassen sind leer und die politische Realisierbarkeit ist gleich null. Dieser Vorschlag ist nichts weiter als Sand in die Augen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger.

Die Entscheidung am 24. November ist deshalb ganz einfach: Will man den Strassenverkehr der Schweiz qualitativ verbessern oder nicht? Das überparteiliche Komitee «Ja zur Vignette» sagt Ja; der TCS Nein.

Kontakt

Martin Landolt
Parteipräsident der BDP Schweiz und Nationalrat (GL)
Mobil: 079 620 08 51

Fabio Regazzi
Nationalrat CVP (TI)
Mobil: 079 253 12 74

20.08.2013

